

# Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Freitag, 22. September 2023 | Nr. 221 | AZ 8730 Uznach | CHF 4.00



**20% Rabatt auf ganzes Sortiment. Bis 14. Okt. 2023 gegen Abgabe Inserat.**  
(exkl. Aktionen und kassenpflichtige Medikamente.)

**DR. STOFFEL**  
ROTPUNKT APOTHEKE  
Im ENTRA und beim Bahnhof Rapperswil

Müde, gestresst, wenig Energie?  
IHHT Zelltraining mit Sauerstoff bringt Sie in Schwung. Gratisberatung.

## KULTUR

**Visuelle Konzepte für Filme:** Wie die Zürcher Szenenbildnerin Nina Mader Kino- und Fernsehfilmen ein Gesicht gibt. SEITE 14

## NACHRICHTEN

**FDP und SVP haben die grössten Budgets:** Parteien und Verbände stecken Millionen in ihre Wahl-Kampagnen. SEITE 16

## SPORT

**Auf und neben Rasen gefordert:** Im Kreis der Schweizer Frauen-Nati gibt es vor der Nations-League-Premiere Unruhe. SEITE 21

## Bankomaten beschädigt

Er zündete sie an, verklebte den Karteneinzug oder warf Scheiben ein. Ein 42-jähriger Mann aus der Region hat offenbar ein Problem mit einer Schweizer Bank. Seinen Frust liess er an Bankomaten und weiteren Einrichtungen der Bank aus, wie es in einem Strafbefehl des Untersuchungsamtes Uznach heisst. Jetzt wurde er bestraft. Es war nicht die erste Verurteilung, die er wegen Sachbeschädigung kassierte. Aber auch wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte hat er sich schon schuldig gemacht. (Lz) **REGION SEITE 2**

## Pause an der Zinsfront

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) legt überraschend eine Zinspause ein. Nach fünf aufeinanderfolgenden Zinserhöhungen wird der Leitzins bei 1,75 Prozent belassen, wie SNB-Präsident Thomas Jordan am Donnerstag bekannt gab. Die über die letzten Quartale deutlich gestraffte Geldpolitik wirke dem Inflationsdruck entgegen, erklärte die SNB am Donnerstag. Für eine Entwarnung ist es aber noch zu früh. Es sei nicht auszuschliessen, dass eine weitere geldpolitische Straffung nötig werde. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

## Wahlkalkül der PiS?

Vor dem Hintergrund eines Streits um das polnische Importverbot für ukrainisches Getreide will die Regierung in Warschau ihre Waffenlieferungen an Kiw auf bereits abgeschlossene Verträge beschränken. «Wir liefern keine Rüstungsgüter mehr an die Ukraine, sondern rüsten uns selbst mit den modernsten Waffen aus», hatte Polens Regierungschef Morawiecki in einem Interview gesagt. Knapp drei Wochen vor den Wahlen versuchen Politiker der regierenden PiS so vom Visa-Skandal abzulenken. (red) **NACHRICHTEN SEITE 17**

## Podium von Gewerbe eröffnet Wahlkampf im Linthgebiet



**Wer vertritt die Interessen des Gewerbes?** Diese Frage wollten die hiesigen Gewerbevereine klären und gaben Kandidierenden der sechs grössten Parteien eine Bühne. Dort tauchte plötzlich ein unvorhergesehenes Thema auf. **REGION SEITE 3**

## Federer ein Jahr danach

Gerade weil er im kanadischen Vancouver, wo der von ihm gegründete Lavers-Cup stattfindet. Kurz davor machte er einen Abstecher nach New York, um vor der Uno-Vollversammlung im Namen seiner Stiftung mehr Investitionen in die Bildung zu fordern.

### Präsentier denn je

Vor ziemlich genau einem Jahr ist Roger Federer unter Tränen vom Tennissport zurückgetreten. Doch der Schwei-



In Vancouver: Roger Federer. Bild Keystone

zer Superstar ist präsenter denn je. Ob Auftritt mit Nachwuchstalenten, eine Präsentation seiner Schuhmarke – oder seine Fortschritte beim Bau seines Anwesens in Rapperswil-Jona. Federer ist in den Schlagzeilen.

### Jeder Tag ist anders

Kein Wunder sagt der Maestro über sein neues Leben nach dem Rücktritt: «Jeder Tag ist anders. Das ist ein ungewohntes Gefühl. (Lz) **SPORT SEITE 19**

## Postensuche in Weesen

Wenn Männer und Frauen oder auch Kinder mit Karte und Kompass «bewaffnet» durch Weesen rennen, dann ist Städtli-OL. Bereits zum 20. Mal fand der beliebte Wettkampf am vergangenen Mittwochabend statt. Rund 100 Teilnehmende waren dabei. Die Entstehung des Events steht im Zusammenhang mit der OL-WM 2003 in Rapperswil-Jona. (Lz) **SPORT SEITE 12**

## Schon mit 14 an der Orgel

Seit einem halben Jahrhundert sitzt Max A. Gmür an der Kirchenorgel, insbesondere in der Magnuskirche in Rieden, wo er aufgewachsen ist. Schon als 14-Jähriger begleitete er dort die Schülermessen. Nun wurde er in einem Gottesdienst feierlich in den Ruhestand verabschiedet – für immer? (Lz) **REGION SEITE 7**

**Wetter heute**  
Linthgebiet



**13°/17°**  
Seite 23

Inhalt		
Region	2	Nachrichten 15
Sport Region	12	Sport 19
Zürich	13	TV-Programm 22
Kultur	14	Wetter / Börse 23

**Kundenservice/Abo:**  
Telefon 0844 226 226 (Ortstarif),  
E-Mail: abo@linthzeitung.ch  
**Redaktion:** Buchbergstrasse 4,  
8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00,  
Fax 055 285 91 11,  
E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch  
**Inserate:** Somedia Promotion AG,  
Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11,  
E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch



**ABOPLUS**  
Exklusive Reiseangebote

**CHF 150.-**  
Vergünstigung

© Visit Finland, Thomas Käst

## Blockhausromantik im Winterwunderland

**Datum** 20. bis 27. Januar 2024  
**Preis** Blockhaus mit 1 Schlafzimmer/2er-Belegung: CHF 2360.-  
Blockhaus mit 2 Schlafzimmern/4er-Belegung: CHF 3080.-

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter [aboplus.somedia.ch](http://aboplus.somedia.ch).

**Gut für KMU und Gewerbe!**

**WALTER GARTMANN, SVP**  
Liste 01.05

Empfohlen von **gewerbe st.gallen**  
[gewerbe-waehlen.ch](http://gewerbe-waehlen.ch)



Diskutieren nicht nur über den Kanton Linth: (v.l.) Die Nationalratskandidatinnen und Kandidaten Rahel Würmli (Grüne), Ivo Reichenbach (Mitte), Andreas Bisig (GLP), Brigitte Bailer (FDP), Robin Fretz (SP) und Kurt Kälin (SVP). Zaugast: Ständerätin Esther Friedli schaut zu.  
Bilder Markus Timo Rüegg



Gruppenbild mit zwei Damen: Moderator Andri Rostetter (3.r.) fühlt den Kandidatinnen und Kandidaten auf den Zahn.



Aufmerksames Publikum: Was halten Sie vom Kanton Linth?

# Und plötzlich kommt der Kanton Linth wieder auf die politische Agenda

Es gibt wichtigere Fragen, als jene, ob es einen Kanton Linth braucht. Aber am vom Gewerbe organisierten Podium für die Nationalratswahlen entlockt sie doch das eine oder andere aus den Kandidierenden heraus.

von Fabio Wyss

Alle die Themen, die bewegen, sind dran gekommen: Fachkräftemangel, Energiekrise, Inflation oder Bevölkerungswachstum. Der Ostschweizer Moderator Andri Rostetter von der NZZ hat am Mittwochabend im Weidmann-Gebäude in Rapperswil-Jona sechs hiesigen Kandidierenden für den Nationalrat den Puls gefühlt – wie man das halt so macht.

Doch richtig kernig wird es erst, als er das Mikrofon abgibt für die Frageunde. Ein Teil der rund 30 Gäste, eingeladen von verschiedenen Gewerbeorganisationen der Region, stellen anständig ihre Fragen. Dann kommt der Eschenbacher Sozialdemokrat Ivo Kuster an die Reihe und fragt: «Wie steht ihr eigentlich zum Kanton Linth?»

Gelächter im Saal. «Die schwierigste Frage des Abends», sagt Moderator Rostetter und lässt die Grüne Rahel Würmli antworten. «Der Föderalismus brachte uns weit. Aber wir müssen über Kantonsgrenzen nachdenken und in grösseren funktionalen Wirtschaftsräumen denken.» Ein Kanton Linth bringe nichts, aber es brauche gesetzliche Rahmenbedingungen, um kantonsübergreifend zu arbeiten, so die ehemalige Stadträtin von Rapperswil-Jona.

Klartext spricht beim Tabuthema auch Ivo Reichenbach von der Mitte: «In jedem verdammt Kanton ist das Baugesuch wieder anders auszufüllen.» Beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest im Glarnerland, wo er mithilfe, werde versucht, «überregionale Räume zu sprengen». Aber das sei wirklich schwierig.

## Flausen im Kopf

«Ich hatte früher auch solche Flausen im Kopf», gibt Stadtrat Kurt Kälin zu. Bei seiner ersten Kandidatur für den Stadtrat von Rapperswil-Jona sei ihm von seiner Partei der SVP aber nahegelegt worden, Themen wie Kantonsstrukturen nicht weiterzuverfolgen. Als er dann mal den Zürcher Regierungsrat Ernst Stocker getroffen habe, habe er ihn trotzdem gefragt: «Was meinst du, würdet ihr Rapperswil-Jona im Kanton Zürich aufnehmen?» Stocker habe geantwortet, dass er schon genug Probleme habe.

Ernsthafter fordert FDP-Kandidatin Brigitte Bailer aus Rapperswil-Jona: «Ich wäre einfach froh, wir aus dem Linthgebiet hätten wieder eine Vertretung in der St.Galler Regierung.» Würmli, 2020 Regierungskandidatin der Grünen, unterbricht sie. «Ich hab dafür mein Bestes gegeben.» Wieder lachen Gäste und Podiumsteilnehmende. «Ich spreche schon von einer bürgerlichen Vertretung», kon-

tert Bailer und bringt noch mehr Leute zum Lachen.

## Sparen, ohne, dass es wehtut

Davor geht es weniger locker zu und her. Kein Wunder, bei der Themenlage. So werden demnächst erneut die Krankenkassenprämien steigen. «Wir können im Gesundheitswesen Millionen einsparen, ohne ein Spital abzubauen», sagt Sozialdemokrat Robin Fretz. Der 24-Jährige aus Rapperswil-Jona fordert eine Deckelung von Medikamentenpreisen.

Auch ist für Fretz das elektronische Patientendossier konsequent einzuführen: «Im Kanton St. Gallen ist dies nicht online verfügbar, in Zürich schon.» Für das elektronische Patientendossier braucht es laut IT-Ökonomin Bailer mehr Druck: «Prämien sollen vergünstigt werden, wenn ein elektronisches Dossier eröffnet wird.»

GLP-Kantonsrat Andreas Bisig erwähnt zudem Sparmöglichkeiten in den eigenen Kantonsgrenzen und meint damit die Spitalplanung. «SP und Grüne wehren sich gegen jede Spitalschliessung. Und die Bürgerlichen sind auch nicht konsequent in der Umsetzung ihrer Spitalstrategie.» Er erwähnt das Spital Walenstadt, dass nun doch nicht geschlossen wurde. Dabei ist für Bisig klar: «Es braucht weniger, aber grössere Spitäler. Bei diesen finden sich auch einfach Fachkräfte.»

Die Debatte springt nicht das einzige Mal am Abend vom einen zum nächsten Megathema. Die Grüne Würmli, engagiert bei der damaligen Pflegeinitiative, empfiehlt gegen Fachkräftemangel im Gesundheitswesen – aber auch anderen Branchen: «Die Mitarbeitenden sind mehr in die Arbeitsplanung miteinzubeziehen. Gerade das Spital Wetzikon hat sehr gute Erfahrungen damit gemacht.»

Hemmend sei auch der hohe Ausbildungsstandard in der Schweiz. «Ich kenne eine Pflegefachfrau, die der Liebe wegen in die Schweiz kam und trotz Ausbildung erst drei Jahre später arbeiten konnte.» Schon ist das Gespräch beim Bevölkerungswachstum. «Wir müssen schauen, dass wir die richtigen Leute ins Land holen», sagt Kälin. «Haben wir die richtige Einwanderung?», fragt der Präsident der SVP See-Gaster.

Für Reichenbach, Ortspräsident der Mitte Rapperswil-Jona, ist sowieso klar: «Wir werden das Problem nicht alleine mit Zuwanderung lösen.» Die letzten zwei in seiner Firma, die sich pensionieren liessen, arbeiteten über das Pensionsalter hinaus. «Das mit dem länger Arbeiten ist nicht so schlimm», schlussfolgert Reichenbach.

Dass gut ausgebildete Leute lange arbeitstätig sein müssen, findet auch SP-Student Fretz. «Tatsächlich lassen sich Leute mit hohen Einkommen oftmals aber früh pensionieren.» Von einer generellen Erhöhung des Rentenalters seien vor allem Leute mit tiefen Einkommen betroffen. «Leute, die gemäss Studien eine geringere Lebenserwartung haben.»

## Ein versöhnliches Schlusswort

Die Debatte, dürfte den Tiefgang erreicht haben, welcher sich Philipp von Schulthess, Präsident vom Arbeitgeberverband See-Gaster im Vorfeld gewünscht hat. Seine Mitglieder sollen dank des Podiums entscheiden, welcher Kandidierende sie am besten in Bern vertreten kann. Und mit der Reaktion des Moderators Rostetter auf die Frage zum Kanton Linth ist auch ein passendes Schlusswort gefunden worden: «Als gebürtiger St. Gallener kann ich sagen: Ich würde das Linthgebiet vermissen.»

**Dann bekommt Ivo Kuster das Mikrofon und fragt: Wie steht ihr eigentlich zum Kanton Linth?**